

Der Mensch: Zerstörer und Heiler

UMWELT Der Global Marshall Plan will auf dem Planeten Erde retten, was zu retten ist

VON KATRIN SIGL

NEUMARKT. Die Welt ist unglaublich vielfältig. Diese Erfahrung macht jeder Mensch bei jeder noch so kleinen Urlaubsreise. Schier unglaublich ist auch, wie viel dieser kostbare Vielfalt der Mensch Tag für Tag zerstört. Bis zu 150 Tier- und Pflanzenarten sterben täglich aus. Alle zehn Minuten verliert die Menschheit unwiederbringlich einen Teil dieser Erde.

Wie man die Welt retten kann, darüber machen sich viele Menschen Gedanken – unter anderem entstand im Jahr 2003 der Global Marshall Plan, eine globale Initiative „verschiedener schlauer Köpfe“, wie Ralf Mützel sie bezeichnet. Auch dem Neumarkter liegt das Thema am Herzen. Sehr sogar. „Mit diesem Plan lassen sich Probleme lösen“, sagt er. Am Dienstagabend stellte er die Lösungsansätze im Neumarkter Bürgerhaus vor. Die Grundaussage: Dringliche Probleme der Menschheit wie Klimawandel und Armut lassen sich nur durch eine weltweit sozialgerechte Globalisierung lösen – durch „ökosoziale Marktwirtschaft“. Wie Mützel sagt, gilt die Organisation Europäische Union als Vorbild, als „weltweit einzig funktionierendes Beispiel“ dafür, wie es laufen kann.

Mützel: „Länder mit Entwicklungsbedarf wie zum Beispiel Rumänien bekommen zum Beispiel für Umweltpro-

jekte Geld aus Brüssel.“ Dieses wiederum stammt von Ländern, die schon sehr weit entwickelt sind – zum Beispiel Deutschland und Frankreich. Im Gegenzug dazu verpflichtete sich Rumänien, Umwelt- und Sozialstandards einzuhalten, was zum Beispiel die CO₂-Re-



„Letzten Endes profitieren alle davon.“

RALF MÜTZEL

ES MUSS SICH ETWAS ÄNDERN,...

... weil allein am gestrigen Tag bis 18 Uhr

➤ **97 Tier- und Pflanzenarten** ausgestorben sind.

➤ **18 044 Menschen** verhungert sind (laut WHO).

➤ **1203 Kinder** an Aids gestorben sind.

➤ **3008 Menschen** an verschmutztem Wasser gestorben sind.

➤ **10 530 Menschen** sich mit dem HIV/Aids-Virus infiziert haben.

Quelle: www.globalmarshallplan.org. Weitere Infos: Ralf Mützel, Telefon (0 91 81) 46 33 64, ralf.muettel@arcor.de

duzierung betrifft.

„Letzten Endes profitieren alle davon“, sagt Mützel. Denn: Bei dem Transfer fließe nicht nur Geld, sondern auch Know-How in andere Länder. „Es werden neue Märkte erschlossen, zum Beispiel für die Energietechnik oder Unternehmen, die Wasser aufbereiten. Das ist durchaus ein finanzieller Aspekt für die Wirtschaft.“

Was es auf EU-Ebene bereits gibt, das soll laut Mützel „auf globale Ebene hochgehoben werden“. Eingebunden in diesen Ablauf sind laut Mützel unter anderem die Welthandelsorganisation (WTO) und mehrere UN-Umweltprogramme. Angewiesen sind die Macher des Marshallplans auf Unterstützung weltweit, auf Bewusstseinsbildung bei den Menschen. Mützel wünscht sich daher, dass sich die Deutschen ein Beispiel an den Österreichern nehmen. Dort haben alle Bundesländer offiziell beschlossen, den Plan zu unterstützen. In Deutschland steht Thüringen ganz alleine da. Damit vielleicht zumindest ein Teil Bayerns dazu kommt, will sich Mützel dafür einsetzen, dass die Metropolregion Nürnberg den Plan unterstützt. Die Bude hat ihm deswegen zwar noch niemand eingerannt – „aber eine gewisse Aufgeschlossenheit ist da“.

Ach ja: Während Sie diesen Text gelesen haben, sind drei Menschen gestorben – und das nur, weil sie kein sauberes Wasser zu trinken hatten.